

KRITIK IN KÜRZE

In edler Besetzung widmete sich die styriarte einen Abend lang dem – mehr oder weniger authentischen – Ungarischen in der Kammermusik. Eszter Haffner (Geige), Herbert Kefer (Bratsche), Othmar Müller (Cello) und Stefan Vladar (Klavier) spielten in der List-Hal-

le Graz modern gebrochene Neofolklore von Dohnányi (Serenade op. 10), Kodály (Duo op. 7) und Bartók (1. Rhapsodie) mit musikantischem Anstrich, der ohne Grobheiten im Klang auskam. Dann folgte mit Brahms' erstem Klavierquartett eine Sternstunde – vom

fülligen, doch hochdefinierten Stürmen und Drängen des ersten Satzes über die flimmernde Aufbruchsstimmung des Intermezzo und ein ohne Kraftmeierei triumphal gesteigertes Andante bis zum Zingarese-Finale in Höllentempo und makelloser Auflösung. M.Wagner